

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Ersteinst

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. M. frei ins Haus, einschließlich den Beilagen „Rund um den Erdball“, „Fröhliche Welt“, „Land- und Hauswirtschaft“, „Frauenwelt“, „Unterhaltungsbeilage“, „Unterhaltung und Witz“.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsgepaltenen 3 mm hohe (Weiß)-Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabat. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorricht und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkontos Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmehgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 99.

Donnerstag, den 16. August 1928.

21. Jahrgang.

Du wirst es nie zu spät gem bringen
Bei deines Grames Trübsal;
Die Tränen lassen nichts gelingen,
Wer schaffen will, muß fröhlich sein.

Neue deutsche Ozeanriesen.

Der 15. und 16. August gestalteten sich zu einem Meilenstein in der Geschichte der deutschen Handelsmarine. Der Kriegsausgang hat die deutsche Handelsflotte fast völlig vernichtet. Vor dem Kriege stand Deutschland mit dem Raumgehalt seiner Handelsflotte von etwa 5 459 000 Brutto-Registertonnen an zweiter Stelle, nach dem Kriege erprekte die Entente die Auslieferung der Handelsflotte vom Reich und erreichte so, daß die deutschen Schiffahrtsgesellschaften etwa 95 Prozent ihres Schiffsparks einbüßten und der Norddeutsche Lloyd z. B. einen Seebüderdampfer von 781 Br.-Reg.-Tonnen als größtes Schiff übrig behielt. In der größten Notzeit des Vaterlandes ließ es nun, auch die Handelsflotte wieder aufzubauen. Aus dem Nichts heraus mußte eine neue Flotte geschaffen werden! Mit großer Befriedigung können wir heute auf die Wiederaufbauarbeit der deutschen Handelsflotte zurückblicken.

Jahrhundertausgewählte Schiffe sind zurückgekauft worden, in Gemeinschaft mit amerikanischen Gruppen gelang es der Sapag, neue Wege zu finden, und schließlich konnten die deutschen Gesellschaften Jahr für Jahr eine immer größer werdende Zahl neuer Schiffe in Dienst stellen. 1927 z. B. verfügte die deutsche Handelsflotte bereits wieder über einen Raumgehalt von rund 2 363 000 Br.-Reg.-Tonnen und stand damit an vierter Stelle in der Welthandelsflotte. Das Jahr 1928 hat der deutschen Handelsmarine eine Anzahl weiterer Schiffe gebracht. Vor einigen Monaten ließ die Sapag ein großes Schiff vom Stapel, und nun folgte auch der Norddeutsche Lloyd. In Hamburg lief am Mittwoch die 46 000 Br.-Reg.-Tonnen große „Europa“ vom Stapel, in Bremen am Donnerstag das Schwererüstschiff „Bremen“.

Neuerlich kommt die Bedeutung dieser Stapelbauten schon dadurch zum Ausdruck, daß in Bremen Reichspräsident von Hindenburg die Taufrede hielt und in Hamburg der amerikanische Botschafter Schurman. In der Tat kann nicht verkannt werden, daß die neuen deutschen Ozeanriesen, die im Frühjahr kommenden Jahres in den Nordamerika-Dienst gestellt werden, eine bedeutende Stärkung der deutschen Handelsmarine darstellen! Es gibt zwar einige englische und amerikanische Schiffe, die die „Europa“ und „Bremen“ an Raumgehalt übertreffen, aber es gibt bisher kein Handelschiff, das den neuen deutschen Ozeanriesen an Leistungskraft gleichkommt. Die „Europa“ und die „Bremen“ sind vielmehr die schnellsten Schiffe der Welt; sie können die Meise von Bremen nach New York in sechs Tagen zurücklegen.

Neue Ozeandampfer können aber nicht nur unter dem Gesichtspunkt des Raumgehalts und der Schnelligkeit bewertet werden, wichtig ist vor allem, daß die Schiffe den Passagieren auch ein erhöhtes Maß an Sicherheit bieten. Auch in dieser Hinsicht ist bei den neuen deutschen Ozeanriesen vorgezogen worden. einen einzigen Hebelgriff auf der Kommandobrücke innerhalb weniger Sekunden geschlossen werden kann, so daß das Schiff selbst bei argen Verletzungen ausser Gefahr die Verrichtung zum Aussetzen der Rettungsboote; überdies sind alle Rettungsboote mit Motorantrieb versehen.

Deutschland hat somit den durch die Restriktion der größten Handelsflotte auf Grund der Restriktionen des Handelsverkehrs verursachten Tiefstand seiner Handelsflotte wieder überwunden. Wir sind auf dem besten Wege, uns in der Weltverkehrsflotte erneut einen achtbaren Platz zu erobern und verdienen dadurch, daß fremde Gesellschaften für Seereisen und Passagierbeförderungen Geld aus Deutschland herausziehen. Das kommt nicht nur der Zahlungsbilanz zugute, sondern wird auch der deutschen Wirtschaft und der deutschen Arbeiterchaft Vorteil bringen.

Abgesehen davon, stellt der Bau dieser Ozeanriesen technisch und wirtschaftlich eine Leistung

dar, die nicht vernein wird, als Beweis für die ungeheure Energie und den Fortschrittswillen Deutschlands für den Eindruck zu machen.

Selbstverständlich können neue Ozeanriesen nicht schon durch ihr Vorhandensein befriedigen, man muß auch Verwendung für sie haben. Zu Besorgnissen in dieser Hinsicht liegt keine Veranlassung vor. Die Jahre der Nachkriegszeit werden gekennzeichnet durch einen starken Aufschwung der Seeschiffahrt; die Zahl der beförderten Passagiere nahm dauernd zu. Abgesehen davon erkennen sich die Schiffe deutscher Flagge auch im Auslande stärkerer Nachfrage. In der Klassifizierung der Passagiere haben sich allerdings in den letzten Jahren große Veränderungen bemerkbar gemacht. Vor dem Kriege stand die Ozeanflotte vorwiegend im Zeichen der billigen Massentransporte von Auswanderern. Durch die neuen Einwanderungsgesetze der Vereinigten Staaten wurden diese Massentransporte erheblich eingeschränkt. Die Wiedereinnahmen wurden durch einen neuen Passagiertypus wieder wettgemacht, der ständig größer wurde und in dem der Geschäftsreisende und der Ferienreisende vorherrschte.

Die neuen deutschen Ozeanriesen haben den Namen der Flugzeuge erhalten, die den deutschen Namen über der Ozean tragen sollten und von denen die „Bremen“ glücklich durch Nacht und Sturm nach Greenly Island hinüberkam. Mögen sie in gleicher Richtung wirken und die Festigung der deutsch-amerikanischen Beziehungen und der Vertiefung der deutsch-amerikanischen Freundschaft dienen.

Doppelstapellauf beim Lloyd.

Reichspräsident von Hindenburg und Botschafter Schurman Taufredner. — Kreuzer „Emden“ feuert Salut.

In Anwesenheit zahlreicher geladener Gäste erfolgte am Mittwoch in Hamburg der Stapellauf des 46 000 Br.-Reg.-Tonnen Schnell dampfers „Europa“. Die reichshauptstädtlichen Gäste mußten mit einem Ertrag nach Hamburg befördert werden. Die Taufrede hielt der amerikanische Botschafter Schurman, soll das Schiff doch eine neue Verbindung, sozusagen eine kulturelle Brücke, zwischen Deutschland und der Neuen Welt schlagen helfen. Die Bevölkerung nahm regen Anteil an der Feier und hatte sich zu Tausenden und aber Tausenden eingefunden.

Am Donnerstag erfolgt in Bremen der Stapellauf des Schwererüstschiffes der „Europa“, bei dem Reichspräsident von Hindenburg die Taufrede halten wird. Reichspräsident v. Hindenburg, der von seinem Sohn, Major v. Hindenburg, und von Staatssekretär Dr. Meißner begleitet wird, wird auf dem Wahnhoftorvorplatz in Bremen die Front der dort aufgestellten Ehrenkompanie abschreiten und sich dann nach einem kurzen Aufenthalt beim Präsidenten des Norddeutschen Lloyd mit einem Auto auf das Wertigelande begeben wo ihn der zur Teilnahme an dem Stapellauf kommandierte kleine Kreuzer „Emden“ mit 21 Salutgeschüssen empfangen wird. In den Abendstunden wird sich der Reichspräsident v. Hindenburg von Bremen nach Dietzamszill begeben, um dort wie in den Vorjahren den Sommerurlaub zu verbringen.

Die Gestalt der neuen Schiffe.

„Bremen“ und „Europa“ die schnellsten Schiffe der Welt. — Eine Rekordleistung deutscher Werften.

Die Ozeanriesen „Europa“ und „Bremen“ gleichen sich in ihrer Konstruktion, ihre Proportionen, Abmessungen gibt es lediglich in der Inneneinrichtung, und zwar auch nur in der Form und Farbe. Beide Ozeanriesen haben einen Raumgehalt von 46 000 Br.-Reg.-Tonnen und vermögen je 3200 Passagiere einschließlich der Besatzung aufzunehmen. Eine Rekordleistung stellt der Bau der neuen Ozeanriesen insofern dar, als selbst in der Zeit der höchsten Wüte des deutschen Weltverkehrs niemals gleichzeitig zwei Schiffe von dem Stapel gelassen wurden; ferner bedeutet die 12-monatigen Frist zwischen Kiellegung und Stapellauf einen bisher noch nicht erreichten Schnelligkeitsrekord!

Die Ausnahme der Schiffe sind ungeheuer. Allein für den Schiffsrumpf wurden insgesamt etwa 50 Millionen Kilogramm Stahlbleche und Profile verwendet. Jedes Schiff erhält vier Schrauben, von denen jede in Bronze aus einem Stück gefertigt ist und 17 000 Kilogramm wiegt. Das Ge-

samengewicht der acht Schrauben mit 136 000 Kilogramm bleibt also nicht allzu viel hinter dem Gewicht der Freiheitsstatue im Hafen von New York zurück. Die Eisenbleche des Schiffskörpers werden von vier Millionen Nieten zusammengehalten. Die Passagierräume gliedern sich in vier Klassen, da man auf den neuen Dampfern auch eine dritte Klasse für Touristen eingeführt hat, auf deren Ausstattung höchster Wert gelegt wurde. In der zweiten und mehr noch in der ersten Klasse wird man kaum merken, daß man sich auf See befindet. Riesige Promenadenbänke, ein Sonnendeck, ein Sportdeck, eine große Turnhalle, ein Schwimmbad, ein Tanzsaal,

eine Verkaufslädenstraße,

Blumenläden, Bar und Wintergarten werden den Reisenden die Ozeanfahrt zu einer angenehmen Fahrt machen.

Ungeheuer sind auch die Wirtschaftsräume. Für die Rundreise Bremen—New York—Bremen müßten riesige Mengen von Lebensmitteln mitgeführt werden. So z. B. 1000 Zentner Fleisch, 350 Zentner Geflügel, 440 Zentner Mehl, 80 Zentner Brot und Pumpernickel, 17 500 Liter Milch, 90 000 Eier, 140 Zentner Butter, 15 000 Flaschen Wein und 3000 Hektoliter Bier. Im Rauchwaren dürfen auf der Rundreise etwa 18 000 Zigarren und 120 000 Zigaretten verbraucht werden.

Hindenburgs Glückwunsch an Hainisch.

Reichspräsident von Hindenburg hat an den österreichischen Bundespräsidenten anlässlich der Vollendung des 70. Lebensjahres folgendes Glückwunschsgramm geschickt:

„Der heutige Feiertag gibt mir Gelegenheit, Ihnen, verehrter Herr Bundespräsident, in freiem Gedenken meine aufrichtigsten Glückwünsche auszusprechen. Mit dem deutschen Volke hoffe ich von ganzem Herzen, daß Ihnen das gütige Schicksal erlauben möge, noch viele Jahre Ihres Lebens der unermüdbaren und aufopfernden Arbeit zum Segen des österreichischen Bundesvolkes zu widmen.“

Präsident Hainisch verbrachte seinen Geburtstag auf seiner Besitzung in Nischberg in aller Stille. Die Glückwünsche der deutsch-österreichischen Regierung überbrachte Bundeskanzler Dr. Seipel.

Ausdehnung der Krankenversicherung?

Das Reichsarbeitsministerium stellt Erwägungen an. — Baldige Entscheidungen nicht zu erwarten.

Nachdem jedoch durch Kabinettsbeschluss die Pflichtgrenze der Angestelltenversicherung von 6000 auf 8400 Mark Jahresentlohn erhöht worden ist — die Verordnung soll bereits im September in Kraft treten —, schweben im Reichsarbeitsministerium Erwägungen, ob auch in der Krankenversicherung eine Erhöhung der Einkommensgrenze sich durchführen läßt. Wie verlautet, ist eine baldige Klärung dieser Frage nicht zu erwarten. Die Versicherungsspflicht für die Krankenkassen erstreckt sich gegenwärtig auf Einkommen bis zu 3600 Mark. Zu einer neuen Heraushebung bedarf es eines Reichsgesetzes. Im Gegeniaz zur Angestelltenversicherung kann also eine Ausdehnung der Krankenversicherung im Verordnungswege nicht durchgeführt werden. Da ein entsprechender Gesetzesentwurf den zuständigen Stellen noch nicht vorliegt, dürfte noch geraume Zeit vergehen bis der Reichstag — vorausgesetzt daß das Kabinett sich für eine Ausdehnung der Krankenversicherung entscheiden sollte — in dieser Frage bindende Beschlüsse fassen kann.

Angestelltenaustausch mit Frankreich.

Zur Förderung der sprachlichen und beruflichen Kenntnisse der Arbeitnehmer.

Im Reichsarbeitsministerium fanden in den letzten Tagen Verhandlungen mit Vertretern des französischen Arbeitsministeriums statt. Es wurde vereinbart, den Arbeit zu geben, ihre beruflichen und sprachlichen Kenntnisse im Nachbarland zu vervollständigen. 500 deutsche Arbeitnehmer sollen in Frankreich und ebenso 500 französische in Deutschland ohne Rücksicht auf die Lage des Arbeitsmarktes zur Beschäftigung zugelassen werden.

Einigung im Flaggenzwischenfall

Das Auslieferungsgesuch erledigt. — Staatssekretär v. Schubert bei Stresemann.

Der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Dr. v. Schubert ist zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Oberhof eingetroffen, um mit dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann Besprechungen zu führen. Wie verlautet, dürfte bei dieser Gelegenheit auch eine Entscheidung darüber getroffen werden, ob die Entscheidung der Einladung zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes nach Paris Folge geben kann. Der Konflikt wegen des Flaggenzwischenfalls in Zweibrücken scheint jetzt endgültig bereinigt zu sein.

Nach Mitteilungen zuverlässiger Stellen haben die Besprechungen, die der deutsche Votschafter in Paris zur endgültigen Regelung des Zweibrücker Zwischenfalls während der letzten Tage im französischen Außenministerium gehabt hat, zu einer für beide Seiten befriedigenden Einigung geführt. Auf Grund dieser Einigung soll die ursprünglich ausgedrückte Forderung auf Auslieferung der Beschuldigten keine Rolle mehr spielen. Allem Anschein nach soll die dem Auslieferungsgesuch zu Grunde liegende Niederholung der französischen Flagge in Zweibrücken den deutschen Gerichten zur Weiterverfolgung übertragen werden.

Deutscher Schritt wegen des Übergriffs in Düsseldorf.

Berlin, 16. Aug. Der Beschluß der Notchafertoren, die Entscheidung über den Weiterbau des Düsseldorfener Bahnhofs einweisen aufzugeben, hat in hiesigen politischen Kreisen einiges Ersauern ausgelöst. Gelegentlich der Verhandlungen, die vor geraumer Zeit zwischen dem deutschen Votschafter in Paris und dem Generalsekretär der Votschafternotchafertoren geschlossen worden sind, war eine beschleunigte Regelung der Angelegenheit in Aussicht gestellt worden. Votschafter v. Pösch ist infolgedessen beauftragt worden, um Aufklärung über den Widerspruch zwischen dem damaligen Versprechen und dem neuesten Beschluß zu bitten.

Sozialdemokratie und Panzerkreuzer.

Kritik am Kabinettsbeschl. — Einberufung der Fraktion verlangt.

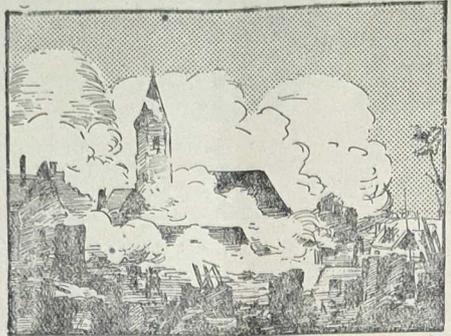
Eine Veramtlung des Bezirks Zwickau-Plauen der Sozialdemokratischen Partei ersuchte die sozialdemokratischen Minister in einer Entschließung wegen des Baues des Panzerkreuzers „A“, zurückzutreten. Auch in anderen sächsischen Orten wurden Kundgebungen gegen den Bau des Panzerkreuzers veranstaltet. Die sozialdemokratischen Abgeordneten Don Sender, Aufhäuser u. a. haben einen Antrag auf Einberufung der Reichstagsfraktion eingebracht und begründeten ihn damit, daß der Kabinettsbeschl. in der Frage des Panzerkreuzers die Partei einer „unerhörten Belastungsprobe“ aussetze, ohne daß irgend eine Parteifraktion vorher gehört worden wäre.

In den sozialdemokratischen Ministern nahestehenden Kreisen weist man die Kritik an dem Kabinettsbeschl. als von falschen Voraussetzungen ausgehend zurück. Man erklärt, es sei ein Irrtum, zu glauben, der Reichsrat habe die Entscheidung über den Bau oder Nichtbau des Kreuzers in die Hände der neuen Reichsregierung gelegt. Die Reichsregierung habe vielmehr den Bau ausführen oder aber die Ausführung eines gültigen Parlamentsbeschlusses verweigern und dann nachträglich die Genehmigung des Reichstags einholen müssen. Eine solche Genehmigung wäre jedoch nicht zu haben gewesen. Der Wahllampf sei in der Frage des Panzerkreuzers im besten Glauwen geführt worden, als hätte die Regierung noch Entscheidungsfreiheit, in Wirklichkeit sei der Kampf gegen den Panzerkreuzer schon verloren gewesen.

Flottenpakt oder Militärbündnis?

New York, 16. Aug. New Yorker Zeitungen irren von einer wachsenden Bedrohung Amerikas

wegen der englisch-französischen Flottenvereinbarungen. „Baltimore Sun“ fragt, ob es sich bei diesem kommen lediglich um eine Einigung bezüglich der Schiffszahlen oder um ein regelrechtes militärisches Bündnis handle. In der Vermutung, daß das letztere und zwar in viel gewaltigerem Maßstab als vor dem Weltkrieg geplant sei, werden man durch die Meldung bekräftigt, daß England gemeinam mit den Franzosen Mandover im Rheinland abhalten zu versprechen, ob sei berechtigt, Anklänge darüber zu versetzen, ob hier nur eine Zolllosigkeit vorliege, oder ob Schlimmeres beschlossen sei. Aber auch andere Interessen, sei es an der Klärung dieser Frage stark interessiert, sei es mehr, als englische Blätter davon sprächen, daß nur der den Marinefragen gewidmete Teil des Abkommens veröffentlicht werden, die übrigen Vereinbarungen jedoch geheim gehalten werden sollten!



Ein Dorf in Flammen.

Das oberfähische Dorf Ruhe bei Weiden ist bis auf ganz wenige Häuser in Asche gelegt worden. Ueber 100 Bauten fielen dem verheerenden Element zum Opfer.

Kabinetts und Panzerkreuzer.

Eine halbamtliche Erklärung. — Warum das Kabinetts die Anagnahme des Baues zustimmte. — Stabilisierung des Marineetat auf der diesjährigen Höhe.

Der Beschluß der Reichsregierung, den vom Reichstag beschlossenen Bau des Panzerkreuzers „A“ in Angriff zu nehmen, hat lebhafteste Erörterungen in den Parteien ausgelöst. Die Reichsregierung stellt daher fest, daß es sich bei ihrem Beschluß um keine Entscheidung über die Zweckmäßigkeit des Kreuzerbaues gehandelt habe, vielmehr lediglich darum, einen gültigen Parlamentsbeschl. auszuführen.

Der vorige Reichstag habe den Bau des Panzerkreuzers beschloffen; der Reichsrat habe es in der Hand gehabt, diesen Beschluß durch Geltendmachung seines Einspruchsrechtes zu verhindern, es jedoch unterlassen und sich mit der Annahme einer Entschließung begnügt. Diese Entschließung habe eine nochmalige Nachprüfung der finanziellen Möglichkeiten des Baues und die Auslegung der Lieferungsverträge bis zum 1. September vorgegeben. Danach heißt es in der Erklärung:

Es handelte sich in den letzten Wochen für die Reichsregierung und das Kabinetts also lediglich um die Ausführung dieser Entschließung. Die finanziellen Möglichkeiten sind auf das sorgfältigste nachgeprüft worden. Die Nachprüfung hat ergeben, daß Schwierigkeiten für den laufenden Etat 1928 durch die erliche Bauart für das Panzerschiff nicht entstehen. Bezüglich der künftigen Jahre ist auf Grund der Erfahrungen und auf den eigenen Vorschlag des Reichswehrministeriums vom Kabinetts festgelegt worden, daß Ersatzbauten der Marine unter allen Umständen nur innerhalb der Höhe des jetzigen Marineetat ausgeführt werden dürfen. Es ist also erreicht worden, daß in Durchführung des

„Ich fordere eine solche von dir.“
„Dann erlaubst du wohl freundlichst die Anfrage, wie du dich zu dieser Handlungsweise berechtigt fühlst. Bist du der Ansicht meiner Frau?“
„Wenn du willst — ja! — sogar der Rechtsanw.“
„Wegener lachte gezwungen. „Dann allerdings fühle ich mich genötigt, auf deine Fragen zu antworten. Doch zunächst fragte ich: — Wer also gab dir die Berechtigung, meine Frau zu dem Souper einzuladen?“
„Es gibt der Gründe dazu mehrere. Erstens halte ich deine Frau als die nächste dafür, an deinem Leben, also auch an deinen Erfolgen, teilzunehmen.“
„Ich habe keine Gemeinschaft mit meiner Frau. Du scheinst zu verstehen, daß nicht die Ehe, sondern ein Vertrag uns aneinander fetzt.“
„Gut. Du sprichst dich also von jeder Verpflichtung ledig?“
„Das tue ich allerdings.“
„Dann habe ich noch andere Gründe.“
„Ich bin begierig, sie zu hören.“
„Ich traf deine Frau nach der Vorstellung in einem Zustande, der mir vom rein menschlichen Standpunkte aus bedauerlich genug schien. Ihre Kleidung war vollständig durchnäßt, als wenn sie Stundenlang im Regen umhergeirrt wäre, und außerdem geht heute früh das Gerücht durch die Stadt, daß haben einen Selbstmordversuch durch einen Sprung ins Wasser unternommen wollen. Ein Schuttmann habe sie nur durch sein entschlossenes Dazwischentreten davon zurückhalten können. — Willst du ein Menschenleben auf dem Gewissen haben?“
Wegener mehrte mit einer unwilligen Handbewegung ab: „Entweder Komödie oder leere Gerichte. Sollte doch einmal ihr weiteres Verhalten dagegen.“
„Das paßt allerdings nicht dazu. — Jedenfalls fand ich sie in vollständiger Verwirrung vor. Sie ist eben eine Persönlichkeit, die vollständig ihrem Gefühl unterworfen ist und infolgedessen aus einem Extrem in die andere fällt. Du verkenntest die vollkommen. Sie hängt mit der ganzen unerschöpflichen Liebe, die nur ein Weib irgend fähig ist, an dir. Sie hat dir ihr ganzes Vertrauen geschenkt, und du hast es ihr ge-

Weiterbau des Panzerschiffes „A“ die weiteren Bauarbeiten eventuell bei den Anlagen für andere Kriegsschiffe in Anspruch gebracht werden Wert zu legen ist — ausdrücklich hervorgehoben, daß der Beginn des Baues des Panzerschiffes „A“ in gar keiner Panzerschiffe „B“, „C“ und „D“ vorgezogen. Im Gegenteil war das Kabinetts mit dem Reichswehrminister einmütig die Ansicht, daß diese Fragen selbstverständlich wie alle anderen Fragen künftiger Marineetat ihre ordnungsmäßige parlamentarische Erledigung finden müssen.

Zum Schluß wird der Standpunkt der Reichsregierung noch einmal kurz zusammengefaßt und ausgeführt, es könne somit keine Rede davon sein, daß irgend ein Kabinettsmitglied in die Notwendigkeit besetzt worden sei, seinen grundsätzlichen Standpunkt aufzugeben. Nach dem ganzen Gang, den die Angelegenheit bei Erledigung des Reichshaushalts 1928 genommen habe, erscheine

die getroffene Entscheidung gerechtfertigt, da die in der genannten Entschließung aufgeworfenen Fragen eine zufriedenstellende Erledigung gefunden hätten.

Neuregelung der Krisenunterstützung.

Berlin, 15. Aug. Durch einen Erlass des Reichsarbeitsministers wird die Krisenunterstützung auf das Bühnenpersonal der Theater und Lichtspielunternehmungen, der Glasindustrie und das Spinnstoffgewerbe ausgedehnt. Die Krisenunterstützung darf ferner auf weitere Berufsgruppen für Gemeinden mit nicht mehr als 25 000 Einwohnern ausgedehnt werden, in denen ein schwerer Notstand auf dem Arbeitsmarkt besteht. Die Höchstbezugsdauer der Krisenunterstützung wird für die Arbeitslosen, die das 40. Lebensjahr überschritten haben, auf 52 Wochen verlängert. Der Verlängerung der Unterstützung von 26 auf 39 Wochen bei den Arbeitslosen unter 40 Jahren, hat das Reichskabinetts grundsätzlich zugestimmt.

Schlufdienst.

Dr. Jänike und das Hindenburgbild.

Berlin, 16. Aug. Gegen den Zeiger Landrat Dr. Jänike, dem Schwiegerjohn des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert, wurde der Vorwurf erhoben, er habe ein Bild Hindenburgs vor Beginn der Verfassungsfeier in Zeit entfernt. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat der Bürgermeister den Saal außer mit der Ebertbüste kurz vor der Feier auch mit einem Hindenburgbild geschmückt, dann aber das Bild des Reichspräsidenten v. Hindenburg wieder entfernt, angeblich, weil es infolge der Drapierung nicht recht zur Geltung gekommen sein soll.

Abchluss der Voruntersuchung in Khris. — Anklageerhebung gegen 31 Personen.

Berlin, 16. Aug. Wie das Preussische Justizministerium mitteilt, ist die wegen der Zwischenfälle bei der Kundgebung des Landtages in Khris am 12. März angehängte Voruntersuchung abgeschlossen. Die Staatsanwaltschaft hat nunmehr gegen den Geschäftsführer des Landtages Dittgenitz und dreißig Mitangeklagte Anklage wegen schweren und einfachen Vandalismus erhoben, außerdem wegen Verleumdung. Wegen weiterer Einzelangelegenheiten, sowie wegen Aufforderung zum Streikverbot ist eine größere Anzahl weiterer Strafverfahren eingeleitet.

Personalveränderung im Büro des Reichspräsidenten.

Berlin, 16. Aug. Der bisher im Büro des Reichspräsidenten tätige Legationsrat Dr. v. Edermannsdorfer ist als Votschafter nach Berlin versetzt worden. An seine Stelle wurde Baron v. Hohnhorst zum Legationsrat ernannt.

Der Ehevertrag
der Lu Chamberlain
von Carl Westermald
Deutscher Provinz-Verlag, Berlin W 8. 1927.
Wegener blickte Ulrica an, doch sie tat, als wenn sie die Worte nicht gehört hätte. Da zog er sie fester zu seinem Arm und schritt mit ihr in die klargewordene Verheiratung hinein.
Lu brachte die nötige Müdigkeit mit nach Hause. Seine trüben Grübeleien verschleudert ihr heute dem Schimmer, die sichernden Geisterchen des Weines und des Frohnehmens gaukelten ihr liebliche Traumgebilde vor.
Dr. Klajens Morgendienst war vorüber. Er machte sich eben zum Ausgehen fertig. Lu hatte ihm das Versprechen abgenötigt, eine Auseinandersetzung mit Wegener herbeizuführen. Er wollte er sich auf den Weg zu ihm begeben. Da klingelte es. Unwillig über die Störung wollte er eben nach vorne gehen, als Wegener bei ihm eintrat.
Zum erstenmal in ihrem Leben war die Begrüßung zwischen ihnen kühl und frostig. Sie standen sich einseitig gegenüber wie zwei Menschen, die lange Zeit im gegenwärtigen festen Vertrauen zueinander gestanden haben und nun plötzlich einsehen müssen, daß sich einer mit dem andern getrennt hat.
Wegener brach zuerst das Schweigen: „Ich war bisher der Ansicht, in dir einen Freund zu besitzen. Nachdem, was gestern abend vorgefallen ist, sehe ich leider ein, daß ich mich in dir getäuscht habe. — Du arbeitest meinem Plane entgegen, ohne das Recht dazu zu besitzen.“
Klajen ließ sich ruhig lächelnd nieder und deutete zusehender auf einen freien Stuhl: „Ich war es ebenfalls, und bin auch heute noch der Ansicht, daß wir Freunde sind. Zunächstlich ist denen Plänen entgegengetretet und mit Recht oder Unrecht, das sind Fragen, die sich erörtern ließen.“
„Ich erwarte eine strikte Erklärung.“

loht, indem du sie schändest von dir liehest. An deinem Leben dürfte sie keinen Anteil nehmen, in deiner Meinung mußte sie sich beschämende Demütigungen gefallen lassen, und gestern festigte du deiner brutalen Handlungsweise die Krone auf, indem du an der Hand eines anderen vor sie hintratst, an der Hand einer Schandweibin. — Das alles hast du getan, nachdem du genau wußtest, welche Gefühle Lu dir entgegenbrachte, nachdem du ihr durch dein Verhalten Hoffnung auf deine Gegenliebe gemacht hast. Du sagst dir selbst edelmütig empfindenden Frauenleule einen Schmerz nach dem andern zu, dessen Größe du in deinem verbotenen Egoismus nicht einmal ermaßen kannst, ja nicht einmal ahnst. Ich will dir aber sagen, wer Liebe nimmt ohne Liebe dafür zu geben, der ist ein gefährlicher Feind und wenn er zehnmal unter der Maske eines Ehrenmannes herumläuft.“
Klajen hatte sich immer mehr in Erregung angesprochen. Auch Wegener war erregt. Er brauchte auf: „Du gebrauchst Worte, die sich ein Fremder nicht erlauben dürfte!“
„Bitte schön, ich stehe zu deiner Verurteilung.“
„Einen Augenblick lang war es still zwischen beiden Männern. Dann sagte Wegener jäh: „Du das wäre es ein wunderbarer Mann der Dinkel Brot dich eine übermütige junge Dame eine netze Suppe ein, und nachher lächeln sie sich ein paar alte Freunde wegen ihr zueinander. Nein, mein Freund, das wollen wir denn doch nicht tun, du magst es anlegen, wie du willst. — Sie war die Liebsterin der ungeliebten Geschichte. Mag sie nun auch die Folgen tragen. Wie du dich an ihrem Anwalt ergeben kannst, verstehe ich vollends nicht. Soll ich dir vielleicht die Urteil von damals ins Gedächtnis zurückrufen, wo ich dir von dem tollen Ereignis Mitteilung machte?“
„Seitdem ist ein wichtiger Faktor in die Rechnung eingeschoben worden, der das Verhältnis zu einem vollkommenen anderen macht: Das Weib zu dir. Du wirst doch wohl nicht vergessen haben, daß du zum erstenmal erlebt hat, die ihr ein Recht auf Anpruch geben. — In unseren Kreisen führt man keine junge Dame, ohne daß mit Verpflichtungen eingegangen!“

Aus der Heimat

Spangenberg, den 16. August 1928.

Verichtigungen. Einer unrichtigen Mitteilung zu Folge brachten wir in voriger Nummer, daß Schuhmacher August Salzmann zum Kirchenvorstand gewählt ist. Die Richtigstellung ergibt, daß selbiger zum Kirchenrat ernannt wurde. — Bei der Bekanntmachung „Zwischenpersone“ in der vorhergehenden Nummer ist uns ein Fehler unterlaufen und zwar muß die Unterschrift „Die Polizeiverwaltung Schier“, Melungen, den 18. 8. 28, der Landrat heißen.

Bestellung der 2. Pfarrstelle zu Spangenberg. Zum Nachfolger des am 1. Oktober ds. Jz. in den Ruhestand tretenden Pfarrers Schönwald ist vom April 1929 ab Herr Pfarrer Dr. phil. Bachmann zu Oberthalbach, Kreis Schlüchtern, ernannt worden. Wegen Personmangels war es leider nicht möglich, diese Stelle schon am 1. Oktober ds. Jz. zu besetzen.

Stachel- und Johannisbeerfrüchte können wohl gleich nach der Ernte ausgepickelt werden, wozu sich die Tragtriebe fürs nächste Jahr kräftig entwickeln. Die Steinobstbäume, namentlich Schattentrauben, an denen die gefährliche Monilia auftritt, können jetzt gründlich ausgepickelt werden. Insbesondere müssen die tief am Boden herabhängenden Zweige ganz entfernt werden.

Die Wetterlage. Das Tiefdruckgebiet über Skandinavien hat sich ostwärts verlagert und weiter abgemildert. Seine Randwirbel haben nur geringen Einfluß auf unser Wetter.

Geführe. Beim Stabhochsprung verunglückte ein junger Turner infolge Brechens der Stange. Er mußte vom der Sanitätskolonne in seine Wohnung gebracht werden und scheint beim Unfall innere Verletzungen erlitten zu haben.

Weidenschafchen. Mit den Erntearbeiten ist man in weitem Maße bereits weit vorgeschritten. Das Korn ist größtenteils eingefahren und von vielen Besitzern schon geerntet worden. Mit dem Pflanzschnitt ist begonnen worden.

Homburg. Unser Bahnhof liegt über einen Kilometer abseits von der Stadt, was mancher Reisende schmerzhaft empfindet, da keinerlei Fußweg vorhanden ist. Neulich hat sich der Wagenfabrikant Ulrich entschlossen, dem Unbehagen abzugeben; er will zu jedem Zug ein Auto zur Verfügung stellen, was von allen Reisenden begrüßt wird.

Kranenberg. Der Roggenschnitt ist in der hiesigen Gegend beendet und man hat schon einen Teil des Roggens zutreiben können. Der Roggen ist sehr gut geraten. Der Sommerregen am heutigen Morgen war für die Kartoffeln sehr erwünscht.

Kassel. In einer Thermometerfabrik in der Hermannstraße hat ein Glasbläser in einem heißen Glaszylinder, um denen ihm eine in den Unterarm drang und die Hauptarterie aufreißt. Er wurde durch die Hauptambulanz ins Elisabethkrankenhaus geführt. — Bei dem Versuch, einen Topf mit kochendem Essen vom Herd zu heben, zog sich ein 8 Jahre altes Mädchen in den Quellkessel schwere Brandwunden am Unterleib, Beinen und Händen zu. Die Arbeiteramater leisteten ihr erste Hilfe und beförderten sie in das Elisabethkrankenhaus. — Eine Frau aus der Kumboldstraße erlitt in der Lilienthalstraße einen Fußgelenkbruch. Sie wurde durch die Hauptambulanz in ihre Wohnung gebracht.

— Gestern vormittag hat sich ein einunddreißigjähriger Schlosser aus der Rothendammstraße, der seit längerer Zeit schwer nervenkrank war, in der Gartenlaube dem Grundstück seines Vaters erhängt. — In den Wandmüllergaststätten wurde der Rentner Hermann Biske von der Augenhaut auf dem Bahnhofspaly von einem Beschäftigten getroffen und brach tot zusammen.

— Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich Mittwoch vormittag in dem Steinbruch bei Weimar. Dort hatte sich ein schwerer Block gelöst und stürzte plötzlich auf drei Arbeiter herab. Dabei wurde der Arbeiter Karl Schmidt 8 aus Döberitz getroffen und schwer verletzt. Er erlitt einen Schädelbruch, Verletzungen an beiden Schultern und am Hüftgürtel und wurde durch die Kasselei ins Elisabethkrankenhaus in sehr ernstem Zustand in das Rote Kreuz eingeliefert.

Grebenstein. In der letzten Sitzung der Stadtkonferenz wurde Bürgermeister Dr. Gerbold, dessen Dienstjahr demnächst abläuft, einstimmig auf weitere zwölf Jahre Stadtbürgerhaupt wiedergewählt.

Grebanen. Das zweieinhalbjährige Söhnchen eines Bauers ist bei Arbeiten auf dem Felde seiner Mutter verunglückt und verlor sich in einem Pflanzfeld, das gerade von einer Maschine abgemäht wurde. Das Kind wurde von der Maschine erfaßt, deren Messer dem Kleinen ein Bein völlig abschnitt. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde das Kind in das Melungen Krankenhaus gebracht.

Lamerden. Trotz der allgemeinen knappen Geldverhältnisse ist es unserem Gemeindevorstand gelungen, mittel in Höhe einer Wasserleitung die erforderlichen Geldmittel in Höhe von circa 40000 M. aufzubringen. Die Ausführung der Arbeiten zur Herstellung des Hochbehälters ist in der Höhe von fast dreitausend Meter Rohrleitungen, Lieferung der Materialien wurde in zwei Losen aufgeschrieben und dem Wasserleitungsbezugsunternehmen in der nächsten Nacht, in Besse übertragen.

Beddersdorf. Ein bei einem hiesigen Landwirt beschäftigter Arbeiter aus Frankfurt am Main wurde beim Baden von einem Herzschlag betroffen. Der Unfall des Mannes wurde vom Ufer aus sofort bemerkt und es wurde ihm alsbald Hilfe zuteil, doch war der Tod bereits eingetreten.

Alsbach. Ein an einer Drechselmaschine beschäftigter Arbeiter aus Silberhausen geriet mit der linken Hand in die Presse. Dem Bedauernswerten wurde die Hand völlig abgequetscht. Nach Anlegung eines Notverbandes durch einen Arbeiteramater wurde der Schwerverletzte ins Hersfelder Landeskrankenhaus überführt.

Nöhrig. Das vierjährige Kind des Schneidermeisters Breich war auf einer Leiter hochgekliegen. Die ängstliche Mutter wollte es vor dem Absturz bewahren und stieg ihm nach, kam dabei aber selbst zu Fall und erlitt einen schweren Beinbruch, so daß die Ueberführung ins Heiligenhäder Krankenhaus erfolgen mußte.

Heiligenstadt. Am Dienstag morgen wurde auf der Straße von Beddersdorf nach Weismar der 17jährige Franz Stöber aus Weismar tot aufgefunden. Der junge Mann ist am Montag abend gegen 10 Uhr von Beddersdorf abgefahren und anscheinend mit dem Rabe geführt. Der Zustand der Leiche und der Umgebung läßt auf einen längeren Todesstampf schließen. Das Rad ist zertrümmert.

Frommershausen. Am Montag sollten die der Kirche gehörigen Ländereien verpachtet werden. Die zahlreichen Interessenten boten aber so hohe Preise, daß ein Zuschlag nicht erteilt werden konnte. Der Termin wurde auf ein späteres Datum verlegt.

Frommershausen. Am Sonnabend wurde unter dem Läuten beider Glocken in den Altar der hiesigen Kirche eine Urkunde über die erfolgte Renovierung der Kirche für die nachkommenden Geschlechter eingemauert. Dabei hielt der Ortspfarrer eine Ansprache an die Kirchenältesten und sonstigen Erschienenen, wobei er die Wichtigkeit solcher Urkunden unterstrich.

Aus Stadt und Land.

Raubüberfall einer Achtzehnjährigen. Im Flur eines Hauses in Berlin-Lichtenberg wurde die Frau des Majors Hirschfeld von einem jungen Mädchen überfallen. Die Täterin warf der Frau Messer in die Augen, schleuderte sie gegen die Wand und entriß ihr die Handtasche. Auf die Hilferufe der Beraubten nahmen Passanten die Verfolgung des Mädchens auf und erreichten es nach kurzer Jagd. Die jugendliche Räuberin wurde der Polizei übergeben. Auf der Wache stellte man fest, daß es sich um die 18 Jahre alte Bertha Handlitz handelt.

Nachmal Einwohnungsprozeß. Die meisten der im Berliner Nachmalprozeß verurteilten Angeklagten hat gegen das Urteil Berufung eingelegt. Die neue Verhandlung dürfte kaum noch in diesem Jahre stattfinden. Der Verteiliger des Hauptangeklagten Barant hat wegen schwerer Erkrankung seines Mandanten Haftentlassung beantragt.

Die Berliner Jahrs-Ausstellung eröffnet. In der Wilhelmstraße in Berlin wurde die Ausstellung „Jahr, sein Leben und Wirken“ eröffnet. Die Begrüßungsansprache hielt Dr. Hoffmann vom Oberpräsidium, die Eröffnungsrede Professor Heinrich. Die Ausstellung enthält zeitgenössische Bilder und Karikaturen, ein Modell des ersten Turmsteines und der Hakenhebe, eine schwarz-rot-goldene Dinerstafel aus dem Jahre 1817 usw. Der Eröffnungsfeier wohnten zwei Vertreter des Reiches, Hr. Ludwig Jahn aus Göttingen und Amtsgerichtsrat Nuchl-Steglich bei.

Köhl-Öhrung. Auf der Durchreise von der Wafferkuppe nach Hamburg trafen Hauptmann Köhl und seine Gattin in Göttingen ein. In wenigen Stunden hatte sich vor dem Hotel eine große Menschenmenge angeammelt, die dem Ozeanbesucher bis in die späten Abendstunden hinein lebhaftes Kungelgeschrei darbrachte. Im Automobil setzte Hauptmann Köhl die Fahrt nach Hamburg fort.

Die Generalversammlung des Zentralverbandes deutscher Bauarbeiter Deutschlands in Danzig brachte eine lebhafteste Aussprache über zwei Anträge des Zentralverbandes, von denen einer die Wiedereinführung der gewerkschaftlichen Arbeitslosenunterstützung, der andere eine Inanspruchnahme zum Zwecke einer besseren Altersversorgung der Mitglieder vorschlug. Ueber die Wichtigkeit der besseren Altersversorgung bestand Einmütigkeit. Meinungsverschiedenheit dagegen herrschte über die Zweckmäßigkeit der Wiedereinführung der Arbeitslosenunterstützung. Ein Teil der Delegierten wandte sich dagegen, weil er eine Schwächung der Kampfkraft des Verbandes befürchtete. Aber auch die Vertreter der gewerkschaftlichen Arbeitslosenunterstützung wollten keine Degradierung des Verbandes zum Unterstützungsverein. Schließlich erklärte sich jedoch die überwiegende Mehrheit für die Annahme der Anträge des Zentralverbandes. Am aber die Kampfkraft des Verbandes nicht zu schwächen, wird eine Beitragserhöhung beschlossen werden.

Thyphus in Ostpreußen. Wie der Kreisarzt des Kreises Norden (Ostpreußen) mitteilt, ist in einigen Ortschaften des Kreises Thyphus ausgebrochen. Die Gesamtzahl aller an der Seuche erkrankten Personen beträgt bisher 42. Hinsichtlich seien zwei Todesfälle zu beklagen. Die Erkrankungen sind aber meist leichterer Art, so daß die Vorbeugungsmaßnahmen ein weiteres Umsichgreifen verhindern dürften.

Das verborene Deutschland. Beim Empfang der Studenten und Studentinnen der Deutschen Hochschule für Lebensübungen in Saarbrücken ereignete sich ein peinlicher Zwischenfall. Vor dem Hauptbahnhof waren die Abordnungen der Turn- und Sportvereine mit Fahnen aufmarschiert und eine tausendköpfige Menge erwartete die Antkommenden. Beim Erscheinen der Studenten, die ihre Fahnen voraus trugen, sang die erwartungsvolle Menge begeistert das Deutschlandlied. Dies gab dem Oberinspektor der dortigen Bahnpolizei, Stalinski, Veranlassung, an den

Ordnungsdienst die Aufforderung zu richten, vorzuschieben und das Weiterziehen des Zuges zu untersagen. Aber weder die Militär noch die Zuschauer kehrten sich im geringsten an diese Aufforderung. Unter Vorantritt der Musikkapelle und unter Hochrufen der die Straße umfüllenden Tausenden von Zuschauern ging der Zug ins Innere der Stadt. Dienstag vormittag wurde die Hochschule für Lebensübungen auf dem Rathaus durch die Stadverwaltung begrüßt. Am Nachmittag erfolgten die Vorführungen im Ludwigsplatz; am Abend hatte die Bürgergesellschaft Gelegenheit, im Saalbau die Darbietungen der Hochschule kennen zu lernen.

Vom Volle gerichtet. In einem Vorort von Remberg verurteilte ein Fleischergefelle einem acht Jahre alten Mädchen Gewalt anzutun, doch eilte auf die Hilferufe der Mutter des Kindes herbei. Sehr schnell hatte sich eine Menschenmenge versammelt, und bevor die Polizei erschien, hatte sich das erregte Volk des Unholdes bemächtigt und ihn geprügelt. Die Polizei fand nur noch die sehr übel zugerichtete Leiche.

Löwenstein doch vergiftet? Aus Boulogne sur Mer wird gemeldet, daß die gerichtsarztliche Untersuchung der Eingeweide des in den Kanal gestürzten belgischen Bankiers Löwenstein noch immer nicht völlig beendet ist. Immerhin verlautet bereits mit Bestimmtheit, daß die Untersuchung einwandfrei Resultate festgestellt habe.

Der Dran in Florida wütet weiter. Nachdem der Sturm die Küste von Florida heimgeführt hat, bewegt er sich nunmehr nach dem Innern des Landes. Die Stadt Tallahassee wurde von einer Winchase erfaßt, die eine Geschwindigkeit von 50 Stundenmeilen erreichte und von starkem Regen begleitet war. Die Telephonmasten wurden niedergebissen und die Verbindungen in einem Umkreis von 30 Meilen unterbrochen. Die Stärke des Windes, der sich langsam nach dem Westen und Norden zu bewegt, nimmt noch zu. Die Eisenbahnverbindungen nach Tallahassee sind teilweise unterbrochen.

Ueberfall auf eine Polizeistation. Nach einer Neutermeldung aus Chartum griffen im Gebiet von Nu er (Sudan) Angehörige des Stammes Gaweit den Regierungsposten an, wurden aber mit einem Verlust von 48 Toten zurückgeschlagen. Die Polizei soll keine Verluste gehabt haben. Der Posten ist nach dem Ueberfall bedeutend verstärkt worden.

Alleine Nachrichten.

* Die Berliner Primaner, die sich seit 8 Tagen in Paris aufhalten, werden am Donnerstag vormittag mit dem sächsischen Schnellzug Paris verlassen. Vor ihrer Abfahrt wird Professor Schwarz auf dem Bahnhof ein Dank- und Abschiedsschreiben lesen.

* Der Italiener Cestari Sconforte ist in der Nacht in Lüttich durch drei Revolverkugeln schwer verletzt worden.

Stimmen aus dem Lesertreife.

Unter dieser Rubrik veröffentlicht die Schriftleitung Eingänge aus dem Lesertreife, die ein öffentliches Interesse voraussetzen. Für die hierin ausgesprochenen Ansichten übernimmt die Schriftleitung (außer der presgesetzl. Verantwortung) keine Verantwortung; diese trägt der Einsender.

Eingeladent.

Es ist nicht meine Art und Weise auf diesem Wege den haltlosen Angriffen entgegenzutreten, wenn nicht der letzte Fall in der Privatshulangelegenheit mich hierzu besonders herausgefordert hätte. Man bekommt allmählich einen Abgust, daß man fast in jeder Ausgabe der Spangenberg Zeitung von gewissen Kreisen Erklärungen findet, in denen um die Zustimmung der Bevölkerung für ihre Handlungen geworben wird, die sich niemals rechtfertigen lassen. Man versucht sogar einige Stadtverordnete über ihre Äußerung in der Stadtverordneten-Versammlung öffentlich anzugreifen, um sie in ihrer schon undankbaren Aufgabe zu hindern und sie dadurch für zukünftige Pläne gefügig zu machen; daß sie dabei fehlgegangen sind, kann jetzt schon gesagt werden. Sie haben damit nur erreicht, daß ich den ganzen Handlungen der Betroffenen von jetzt ab noch mehr Aufmerksamkeit zuwenden werde, als es seither der Fall war. Ich werde meinen bisherigen Standpunkt nicht verlassen und bei jeder passenden Gelegenheit darauf zurückkommen.

Nach wie vor werde ich als Stadtverordneter nach meiner Ueberzeugung die Belange meiner Wähler und die Interessen der Stadt zu vertreten wissen.

Durch die Erklärung des Herrn Vorsitzenden des Privatshulvereins gewinnt man bald den Eindruck, als ob er selbst das Gefühl hätte, in der Sachangelegenheit des Burgstages vorzeitig gebandelt zu haben, daher läßt sich auch die beabsichtigte öffentliche Versammlung erklären.

Betreffs der Burgstapachung für die Privatschule, halte ich meine Äußerung, die ich in der fraglichen Stadtverordneten-Versammlung gemacht habe, vollkommen aufrecht, weil die mehr bewilligten 2000.— M. von den Steuerzahlern (Landwirtschaft, Gewerbe und Handwerk) aufgebracht werden müssen. Wäre von der beabsichtigten Pachtung dem Herrn Bürgermeister und dem Magistrat rechtzeitig Kenntnis gegeben worden, dann wäre es sicherlich möglich gewesen, die Privatschule ohne solche hohen Unkosten ebenso gut unterzubringen wie in dem Burgstapgehöft.

Der Herr Einsender hat es ferner nicht unterlassen können, auch den früheren Vorsitzenden, Herrn Oberförster Wallmann, hierbei in Erwähnung zu bringen und denselben mir als politisch nahestehend zu bezeichnen, was den Herrn Vorsitzenden der Privatschule in seiner politischen Einstellung besonders kennzeichnet.

Ich habe mich bei solchen Fällen stets von wirtschaftlichen Gesichtspunkten leiten lassen und nicht die Politik in Erwägung gezogen. Wenn der Verfasser des letzten Eingeladent anders handelt, dann ist es meines Erachtens nach sehr bedauerlich.

Appel, Stadtverordneter.

Statt Karten

<p>Die Verlobung ihrer Tochter Kerta mit Herrn Dr. Albrecht Buchholtz prakt. Zahnarzt zeigen an</p> <p style="text-align: right;">Fabrikbesitzer Louis Heinz und Frau Margarete geb. Pohl</p> <p style="text-align: right;">Seiersthal—Wallendorf Thür.</p>	<p>Meine Verlobung mit Fräulein Kerta Heinz beehre ich mich hierdurch bekannt zu geben</p> <p style="text-align: center;">Dr. Albrecht Buchholtz prakt. Zahnarzt</p> <p style="text-align: right;">Spangenberg</p>
---	--

16. August 1928

Verreist

vom 16. August
bis 20. August

Dr. med. dent. **Buchholtz**
prakt. Zahnarzt.

Dankfagung.

Für die vielen Kranzspenden und Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir hiermit allen, insbesondere auch Herrn Kreisfarrer Schmitt für die warm empfundenen Trost Worte am Grabe unserer lieben Entschlafenen unseren

herzlichsten Dank.

Elbersdorf, den 16. August 1928.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Franz Sinning

Neue Matjesheringe, Vollfetttheringe, Holländer Heringe, Salzheringe
offeriert
Richard Mohr.

Frühkartoffeln la. verlesene Odenwälder jedes Quantum lieferbar
Gärtnerei E. Werkmeister
Aue - Fernruf 89.

Gemischter Chor „Liederkränzchen“
Donnerstag abd. 1/2 9 Uhr
Gesangsfunde.
Der Vorstand.

Prima holl. Heringe und neue Kartoffeln
empfiehlt
Karl Bender

Wissen auch Sie schon, daß Sie erheblich bessere Fruchtweine in der Hausbereitung durch Zusatz von **?**

EDELHEFE

erzielen können? ? ?

Erkundigen Sie sich in der
APOTHEKE ZU SPANGENBERG

Inserieren bringt Gewinn!

Die Probe aufs Exempel

können Sie durch Aufgabe einer Zeitungsanzeige machen: Sie bringt Ihnen guten Verkaufserfolg

Offerierte zum billigsten Tagespreis

<p>Neue Kartoffeln Blumenkohl Oberkohlrabi Karotten Zwiebeln Zitronen Bananen</p>	<p>Kirschen Grüne Bohnen Tomaten Salat sehr zart Salat-Gurken Sauerampfer Rhabarber</p>
---	---

Wirsing, Junge Erbsen, Schnittblumen

H. Gotter
Handels- u. Landschaftsgärtnerei.
Burgsitz.

Bitte meinen Stand auf dem Markt zu beachten!

Neue Essiggurken Salzgurken
Richard Mohr.

Heizkräftige Ruhr-Nusskohlen Eiformbriketts

rauch- und geruchlos, sparsam und billig im Verbrauch.

Für Ofen und Herd.



ATA

Henkel's Scheuermittel putzt alles!

„Turnverein Frober Murr.“

Sonabend abend 9 Uhr
Monatsversammlung
im Vereinslokal „Grüner Baum“.
Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.
Wegen der Wichtigkeit derselben wird Erscheinen zur Pflicht gemacht.
Der Vorstand.

Freitag früh frische Kartoffeln
Große, schöne Ware Zentner 5.— Mk.
Richard Mohr.

Einfach-Apparate Einfach-Gläser
Karl Bender.

Frische, feste TOMATEN
Pfund 35 Pfennig
RICHARD MOHR.

Liebenhadbad.
Eine Badekarte (Jahreskarte) kostet fortan nur 1.50 RM.
Spangenberg, den 14. 8. 28.
Der Magistrat, Schier.

Taubensperre zur Saatzeit

Auf Grund der §§ 5, 6 und 7 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1887 (G. S. 1529) und des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. 195) wird mit Zustimmung des Kreisaußschusses für den Kreis Melsungen folgendes verordnet:

§ 1.
Die Polizeiverordnung vom 16. April 1926 über die Taubensperre zur Saatzeit (Melsunger Tageblatt Nr. 89) wird aufgehoben.

§ 2.
Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung im Melsunger Tageblatt in Kraft.
Melsungen, den 13. 8. 28.
Der Landrat.

DRUCKSACHEN liefert preiswert **H. MUNZER**